

Kurzarbeit für 150 bei Jungeblodt

Geschäftsführung ist jedoch zuversichtlich

WARSTEIN ■ Auch wenn viele Branchen boomen und noch Ende vergangenen Jahres die Konjunkturaussagen euphorisch waren: In der Metall- und Elektroindustrie machen sich nunmehr einige Folgen der drastisch gesunkenen Ölpreise, der Unsicherheit im Kraftwerkssektor und der Exportprobleme in Richtung Osteuropa bemerkbar. Betroffen davon ist aktuell auch die Firma Jungeblodt. Seit dem 1. März ist für rund 150 der insgesamt etwa 190 Mitarbeiter Kurzarbeit angesetzt. Für vier bis fünf Monate habe man die Kurzarbeit bei der Agentur für Arbeit angemeldet, sagte gestern Geschäftsführer Klemens Jungeblodt. „Wir sehen das allerdings noch gelassen. Entlassungen sind bei uns kein Thema“, so Klemens Jungeblodt. Insgesamt sei sein Unternehmen „sehr verhalten“ ins Jahr 2016 gestartet. Der Ölpreisverfall zu Anfang des Jahres habe sich sofort ausgewirkt. Die Ölzulieferindustrie habe ihre Investitionen drastisch zurück gefahren. Davon ist Jungeblodt als Produzent von Spezialschrauben, Gewindestangen, Armaturenkomponenten sowie Press- und Schmiedeteilen genauso betroffen wie die gesamte Branche. ■ gr



Christoph Reuter bei Wasser und Bier: Seinem Vortrag im Haus Kupferhammer folgte eine Fortsetzung des Gesprächs in der Domschänke mit den Gastgebern vom Museumsverein.



Drei Stunden Einblicke ohne Aussicht auf ein gutes Ende

Christoph Reuters Vortrag über den IS: Glaube nur als Mittel zur Machterweiterung

WARSTEIN ■ „Ich weiß, was ich Ihnen hier zumute!“ Nach dreistündigem Referat über den „Islamischen Staat und die Strategien des Terrors“ zollte Spiegelnahtkorrespondent Christoph Reuter seinen Zuhörern im Haus Kupferhammer Respekt: Für ihre Bereitschaft, sich die Zusammenhänge in aller Verbundenheit und Kompliziertheit anzuschauen, „und das ohne einen guten Ausblick am Ende“. Wenn er mit Begrifflichkeiten wie „Schiiten hier und Sunniten dort“ um sich werfe, sei das selbst für gut informierte eine Herausforderung.



Der Journalist besuchte die Flüchtlinge in der Gutenbergschule.

Soeben zum „Reporter des Jahres“ gekürt, war Reuter direkt aus der afghanischen Hauptstadt Kabul nach Deutschland gekommen, um in dreizehn Tagen an elf unterschiedlichen Orten sein aktuelles Buch „Die schwarze Macht“ vorzustellen. „Ein Mammutprogramm“, wie Bernhard Enste, Vorsitzender der gastgebenden Kupferhammerfreunde zum Auftakt der Lesung in Warstein feststellte.

Der Gast mit „Homebase“ in der libanesischen Hauptstadt Beirut erinnerte zunächst an seine ersten Aufenthalte in Syrien. Das, was dort nicht auf der Oberfläche sichtbar werde, lese er seit 2011. Wenn er damals über die vertrackte Lage berichtet habe, sei das kaum von Interesse

gewesen. Erst mit dem Auftauchen des IS habe die Weltöffentlichkeit den Krieg zur Kenntnis genommen. An dieser Stelle kam ein hochgewachsener Endfünfziger mit kantigem Gesicht und weißem Vollbart ins Spiel. Mit Samir Abed al-Mohammed al-Khleifawi, dem strategischen Kopf des IS, dem Architekten des Terrors, der in einer nord-syrischen Kleinstadt den Siegeszug der Dschihadisten akribisch plante, beginnt das erste Kapitel des Reuter-Buches. „Spröde sei er gewesen. Zuvorkommend höflich. Schmeichelnd. Extrem aufmerksam. Beherrscht. Verlogen. Undurchschaubar. Bösartig.“ Wie der Iraker „irgendwann“ Ende 2012 in der Um-

gebung von Aleppo auftauchte, „einer von vielen, die sich in dieser syrischen Zwischenwelt aufhielten, in der die Macht Baschar al-Assads bis auf kleine Inseln verschwunden war“, vermittelte der Autor seinen Zuhörern lesend, legte sein Buch aber schnell beiseite, um eindrucksvoll den gesamten Inhalt zusammen zu fassen.

In Warstein Flüchtlinge besucht

Danach ist der islamische Staat weit mehr, als die gefährlichste Terrorgruppe der Welt. Reuter: „Er ist eine Macht, die ein zuvor unbekanntes Maß an Perfektion zeigt – in ihrem Handeln, ih-

rer strategischen Planung, ihrem vollkommen skrupellosem Wechsel von Allianzen und ihrer präzise eingesetzten Propaganda“. Der Glaube werde dabei zwar demonstrativ zur Schau getragen, sei für die Strategen der IS nur eines unter vielen Mitteln, ihre Macht zu erweitern.

Die Politik der Bundesregierung thematisierte der Referent zu vorgerückter Stunde in der Galerie der Domschänke. Es gebe, so berichtete er, Syrer, die ein Komplott vermuten. Sie könnten nicht verstehen, dass die Deutschen sich selbst während der Giftgasangriffe nicht eingemischt hätten, und heute die Flüchtlinge vor ihrer Tür willkommen hießen. Da sei eine zu große Kluft zwischen „unser Sterben ist Euch egal“ und dem irren Ausmaß an Hilfe, das man hierzulande zu geben bereit sei.

Wie es den aus ihrer Heimat Vertriebenen in der Stadt Warstein geht, davon machte sich der Autor an Ort und Stelle Bild. Gemeinsam mit dem aus Warstein stammenden Gregor Enste von der Heinrich Böll Stiftung (Berlin) besuchte Christoph Reuter die Flüchtlingsunterkunft in der ehemaligen Gutenbergschule. Auf ausdrücklichen Wunsch der Bewohner unter Ausschluss der Öffentlichkeit. ■ is

Ku'damm-Doku mit Museumsexponaten

TV-Team drehte im LWL-Psychiatriemuseum

WARSTEIN ■ Erneut war jetzt ein Filmteam in der LWL-Klinik Warstein zu Gast. Die Einrichtung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) diene diesmal allerdings nicht als Kulisse für einen aufwändigen Kinofilm. Es waren vielmehr die Exponate des Psychiatrie-Museums, die die Aufmerksamkeit der Berliner Produktionsfirma Februar Film auf sich gezogen hatten. Die Aufnahmen werden am Sonntag, 20. März, in einem Beitrag des ZDF mit dem Titel „Ku'damm 56. Die Dokumentation“ zu sehen sein.



Kameramann Benedict Sicheneder filmt Geschirr aus dem Warsteiner Psychiatrie-Museum, wie es in den 1950-er Jahren in der psychiatrischen Klinik verwendet wurde. Foto: Helmut Monzinger

Medizinische Gerätschaften, alltägliche Gebrauchsgegenstände und auch der rekonstruierte Bettensaal aus dem Warsteiner Museum dienen dazu, die Geschichte der Psychiatrie in den 1950-er Jahren zu veranschaulichen. „Die Dreharbeiten sind sehr gut verlaufen. Das Team wurde freundlich empfangen und hat tolle Bilder gemacht“, bedankte sich Stephen Maier, Redakteur bei Februar Film, bei der Klinik und den Mitarbeitern des Psychiatrie-Museums.

Zu sehen ist die Dokumentation im Anschluss an den ersten Teil der ZDF-Spielfilmserie „Ku'damm 56“. Der von der Ufa produzierte und hochkarätig besetzte Dreiteiler (unter anderem mit Sonja Gerhardt, Uwe Ochsenknecht und dem aus Hagen stammenden Sabin Tambrea) be-

leuchtet die Nachkriegsgeschichte der Bundesrepublik am Beispiel einer jungen Frau, die gegen das konservative Rollenverständnis rebelliert. In der um 21.45 Uhr gezeigten Dokumentation werden Themen aufgegriffen, die im fiktionalen Spielfilm von Bedeutung sind – so auch die damalige psychiatrische Behandlung.

Das im Jahr 2005 eröffnete Psychiatrie-Museum Warstein dokumentiert eindrucksvoll die Entwicklung von der einstigen Provinzial-Heilanstalt zu den heutigen Einrichtungen des LWL-Psychiatrieverbands. Geöffnet ist das Museum dienstags von 10 bis 12 Uhr und mittwochs von 15 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung unter 02902/82-5952.

Fastenessen in Leiterrunde

WARSTEIN ■ Die Leiterrunde St. Pankratius lädt am Sonntag, 13. März, um 11 Uhr am Misereor-Fasten-Sonntag zu einem Jugendgottesdienst in die Pankratius-Kirche ein. Das Thema lautet: „Flagge zeigen!“ Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zum „Fastenessen“ ins Gemeindezentrum eingeladen. Es wird eine einfache Suppe zum Preis von fünf Euro angeboten. Der Erlös kommt der Fastenaktion Misereor zugute.

TERMINE HEUTE

Chorkonzert mit Gregorian Voices, 19 Uhr, Pfarrkirche St. Pankratius Warstein.
Konzert des MGV Allagen mit Don Kosakenchor Serge Jaroff, 19.30 Uhr, Pfarrkirche St. Johannes Baptist Allagen.

Warsteiner Anzeiger
Lokalredaktion
Telefon (02902) 9732-15
Fax (02902) 51851
Sportredaktion
Telefon (02902) 9732-14
E-Mail: lokales-warstein@soester-anzeiger.de

— Anzeige —

Beeindruckende Effekte

Boden, Wand und Decke sind die drei Säulen, die das Ambiente im Zuhause ausmachen. Wer seine Wände schon mal neu tapeziert, gestrichen oder den Teppich durch Laminat oder Fliesen ersetzt

hat, weiß, wie derartige Veränderungen einen Raum beeinflussen. Besonders mit umgestalteten Decken lassen sich enorme Effekte erzielen, denn es sind die größten sichtbaren Flächen.

In Wohn-, Schlaf- oder Esszimmer, Küche, Flur oder Bad macht die Decke den Unterschied. Sie kann kleine Räume größer und große harmonischer wirken lassen – und bestimmt wie gemütlich die eigenen vier Wände sind. PLAMECO kennt diese Bedeutung und widmet sich seit über 30 Jahren der Produktion von flexiblen Zimmerdecken. Ob matt oder elegant glänzend, mit Zierprofilen und Spots oder dezent, ohne Extras. Zur kreativen Raumgestaltung werden Decken in zahlreichen Ausführungen und Farben

angeboten. Profis montieren die Decken innerhalb kurzer Zeit und ohne den nervigen Baustaub, weil die PLAMECO-Decke unter die bestehende Decke montiert wird, ohne auszuräumen. Egal, ob dunkle Holzverkleidung, abblätternde Tapete und Farbe; das Ergebnis ist eine glatte, pflegeleichte Decke. Schnell werden so Zimmer wieder gemütlich. Die Beleuchtung wird optimiert mit in die Decken integrierten Spots. Ihr Einbau bedeutet kaum Mehraufwand, denn Kabel sind oberhalb der neuen Decke.



Eine neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!

Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten

Einladung zur DECKENSCHAU

Freitag 11.03., Samstag 12.03. und Sonntag 13.03., jew. 10.30–16.00 Uhr

- schnelle, saubere Montage an einem Tag!
- kein Umräumen der Möbel erforderlich!
- feuchtigkeitsbeständig!

- pflegeleichtes Material!
- Beleuchtung nach Wunsch!
- akustisch korrigierend!

Wir informieren Sie gern über die Möglichkeiten dieses einzigartigen und über 30 Jahre bewährten Deckensystems!

Außerhalb der ges. Öffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf.

PLAMECO
DECKEN

Plameco in Hamm
Große Werfstraße 54, 59077 Hamm-Pelkum
Tel. 0 23 81 / 37 76 28

Plameco in Warstein
Möhnstraße 104, 59581 Warstein-Sichtigvor
Tel. 0 29 25 / 97 11 66 2

— Anzeige —